



**Ausführliche Zusammenfassung des Werkstatt-Stammtischs vom 24. März 2026, mit Experten von PARTSLIFE.**

- **Thema:** Arbeitsschutz, Behördenprüfungen und gesetzliche Anforderungen in Kfz-Werkstätten
- **Teilnehmender Experte:** Thomas Kraft, Fachkraft für Arbeitssicherheit (PARTSLIFE)
- **Teilnehmer:** Werkstattinhaber, Berufsschullehrer, Pressevertreter

Beim Werkstatt-Stammtisch am 24. März 2026 stand ein Thema im Mittelpunkt, das für jeden Kfz-Betrieb von zentraler Bedeutung ist: der Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie die damit verbundenen gesetzlichen Anforderungen und behördlichen Prüfungen. Gemeinsam mit Werkstattinhabern, Berufsschullehrern und Pressevertretern gab Experte Thomas Kraft von **PARTSLIFE** einen praxisnahen Einblick in die aktuellen Anforderungen und Herausforderungen.

### **KFZ-WERKSTÄTTEN NEHMEN IM ARBEITSSCHUTZ EINE BESONDERE ROLLE EIN**

Die Kombination aus vielfältigen Tätigkeiten, unterschiedlichen Maschinen und dem Umgang mit zahlreichen Gefahrstoffen führt zu einer komplexen Risikosituation. Daraus ergibt sich eine klare Verantwortlichkeit: Die **Geschäftsführung trägt die volle Verantwortung** für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz im Betrieb.

Das oberste Ziel des **PARTSLIFE Arbeits- und Gesundheitsschutzes** ist, Werkstätten rechtskonform aufzustellen. In jedem Aspekt zum Thema Arbeitsschutz werden die Betriebe von ihrem persönlichen Experten professionell begleitet:

<https://www.youtube.com/watch?v=CWlVPxje-Ww>

### WER PRÜFT IN DER WERKSTATT WAS?

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Frage, wer Werkstätten überhaupt prüft – und wie solche Prüfungen ablaufen. Die **Berufsgenossenschaft** (BGHM) führt in erster Linie Kontrollen zum Arbeitsschutz durch. Diese erfolgen häufig unangekündigt und können im Umfang stark variieren. In der Regel resultiert daraus ein **Maßnahmenplan zur Behebung festgestellter Mängel**.

Ergänzend dazu prüfen **Landesdirektionen** oder **Bezirksregierungen** verschiedene Bereiche wie Umwelt-, Brand- und Arbeitsschutz sowie arbeitsrechtliche Vorgaben. Diese Prüfungen werden meist mit Vorlauf angekündigt und umfassen beispielsweise die Kontrolle elektrischer Betriebsmittel oder Feuerlöscher.

Darüber hinaus gibt es **anlassbezogene Prüfungen**, etwa durch **Umweltbehörden**, Zoll oder Gewerbeaufsicht – insbesondere bei Auffälligkeiten oder Verstößen, oft ohne vorherige Ankündigung.

**Interessant ist:** In vielen Bestandsbetrieben finden über Jahre hinweg keine Prüfungen statt. Häufig werden Kontrollen erst durch Veränderungen im Betrieb ausgelöst, etwa bei einer Betriebsübernahme, Umbauten oder Umfirmierungen.

### GUTE VORBEREITUNG ENTSCHEIDEND FÜR ABLAUF DER PRÜFUNG

Im Hinblick auf den Ablauf einer Prüfung wurde deutlich, dass eine gute Vorbereitung entscheidend ist. **Vollständige und strukturierte Unterlagen** sind der Schlüssel für einen reibungslosen Ablauf. In der Praxis werden meist nur kleinere Mängel festgestellt, die sich schnell beheben lassen. **Bei schwerwiegenden Verstößen drohen jedoch Bußgelder** im Bereich von 500 bis 3.000 Euro, behördliche Auflagen oder im Extremfall sogar eine temporäre Betriebsschließung.



### ZENTRALES ELEMENT ALLER ANFORDERUNGEN: GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Die Gefährdungsbeurteilung ist **für jede Werkstatt mit Mitarbeitenden verpflichtend** und bildet die Grundlage des gesamten Arbeitsschutzes. Darin werden Tätigkeiten, **mögliche Gefahren sowie geeignete Schutzmaßnahmen** systematisch erfasst. In der Praxis zeigt sich jedoch ein häufiges Problem: Viele Werkstätten verfügen entweder über keine oder keine rechtskonforme Gefährdungsbeurteilung. Dabei ist ihre regelmäßige Aktualisierung essenziell – mindestens alle drei Jahre, bei größeren Betrieben jährlich sowie zusätzlich bei betrieblichen Veränderungen.

### GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG IN 7 SCHRITTEN

1. Arbeitsbereiche und Tätigkeiten erfassen
2. Gefährdungen ermitteln
3. Gefährdungen beurteilen
4. Schutzmaßnahmen festlegen
5. Maßnahmen durchführen
6. Wirksamkeit überprüfen
7. Dokumentieren

Ebenso wichtig sind **regelmäßige Unterweisungen der Mitarbeitenden**. Diese Schulungen sind verpflichtend und müssen dokumentiert werden. Besondere Anforderungen gelten für Jugendliche unter 18 Jahren, die beispielsweise keine Hebebühnen bedienen dürfen und mindestens zweimal jährlich unterwiesen werden müssen.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die **Prüfung elektrischer Geräte**. Diese betrifft sowohl ortsfeste als auch mobile Geräte im Betrieb. Wird diese Prüfung vernachlässigt, kann dies im Schadensfall sogar zum Verlust des Versicherungsschutzes führen.

Auch **Umweltauflagen** spielen eine wesentliche Rolle. Themen wie Ölabscheider, Gefahrstofflagerung und allgemeine Umweltschutzmaßnahmen sind fester Bestandteil der Anforderungen. Besonders streng sind die Vorgaben in Wasserschutzgebieten, wo beispielsweise Auffangwannen mit vollständigem Fassungsvermögen vorgeschrieben sein können.

Ergänzt werden diese Anforderungen durch weitere Themenfelder wie **Brandschutz, Datenschutz, handwerksrechtliche Vorgaben** sowie spezielle Regelungen, etwa bei Arbeiten an Airbags, die meldepflichtig sind.

### DURCHGÄNGIGER ERFOLGSFAKTOR: DIE DOKUMENTATION

Die Dokumentation bildet die **Grundlage jeder Prüfung** und entscheidet maßgeblich darüber, wie reibungslos diese verläuft. **Gefährdungsbeurteilungen, Unterweisungen, Prüfprotokolle** und umgesetzte Maßnahmen müssen vollständig, aktuell und nachvollziehbar dokumentiert sein. Unterstützung erhalten Werkstätten dabei unter anderem von **Berufsgenossenschaften, Innungen** oder externen Dienstleistern.



Bei der **Organisation des Arbeitsschutzes** haben Werkstätten zwei Möglichkeiten: Entweder sie organisieren alle Maßnahmen eigenständig – was kostengünstig, aber zeitintensiv ist – oder sie greifen auf **externe Fachkräfte für Arbeitssicherheit** zurück, zum Beispiel von [PARTSLIFE](#). Letzteres ist mit überschaubaren Kosten verbunden, bietet aber ein hohes Maß an Sicherheit, im Hinblick auf Prüfungen und Abläufe.

Auch das Thema **Elektromobilität** wurde diskutiert. Zwar erhöht sie den Aufwand im Arbeitsschutz, führt aktuell jedoch nicht zu einer steigenden Prüfungsdichte.

### **POSITIVE ERFAHRUNGEN AUS DEN BETRIEBEN**

Die **Erfahrungen aus den Betrieben** zeigen insgesamt ein positives Bild: Die **Berufsgenossenschaften** werden überwiegend als **konstruktiv** wahrgenommen, und in vielen Fällen beschränken sich Beanstandungen auf kleinere Mängel. Werkstätten, die externe Unterstützung nutzen, berichten zudem von deutlich mehr Sicherheit und klar strukturierten Prozessen. Oder, wie es ein Teilnehmer treffend formulierte: „Wenn man den Ordner vorzeigen kann, wird es schnell ruhig beim Prüfer.“

Besonders zu beachten sind zudem **standortabhängige Anforderungen**. So kann die Lage in einem **Wasserschutzgebiet** die gesetzlichen Vorgaben deutlich verschärfen – etwa durch größere Auffangsysteme oder strengere Lagerbedingungen.

**Fazit:** Die gesetzlichen Anforderungen im Arbeitsschutz sind in den letzten Jahren weitgehend stabil geblieben. Entscheidend für Werkstätten ist weniger Perfektion als vielmehr eine **klare Struktur und konsequente Umsetzung**. Eine vollständige Gefährdungsbeurteilung, regelmäßige Unterweisungen, geprüfte Geräte und eine saubere Dokumentation bilden die Grundlage für einen **sicheren und gesetzeskonformen Betrieb**. Werden diese Punkte erfüllt, werden Prüfungen zur Routine, und nicht zum Risiko.